

53 Prozent mehr Einbrüche

Die Straftaten im Kanton Schaffhausen sind gemäss Kriminalstatistik 2014 um 15 Prozent angestiegen. Besonders stark zugenommen haben die Einbrüche.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Die schlechte Nachricht: Im Kanton Schaffhausen haben die Straftaten im letzten Jahr deutlich zugenommen. Insgesamt sind diese um 15 Prozent angestiegen – von 6018 im Jahr 2013 auf 6927 im letzten Jahr. Die gute Nachricht: Schaffhausen ist immer noch vergleichsweise sicher. Werden in der Schweiz pro Jahr durchschnittlich 64,6 Delikte pro 1000 Einwohner gezählt, kommen in Schaffhausen 49,1 Delikte auf 1000 Einwohner. Das Fazit von Philipp Maier, Chef der Schaffhauser Kriminalpolizei an der gestrigen Präsentation der Polizeilichen Kriminalstatistik 2014 lautete daher: «Wir klagen auf niedrigem Niveau.» Maier wechselte in die dritte Person und fügte an: «Der Kripo-Chef schläft immer noch gut.»

Dennoch, die Zunahme ist eindrücklich: So haben die Straftaten gegen das Strafrecht (StGB), dem zahlenmässig wichtigsten Bereich, im Vorjahresvergleich um 16 Prozent zugenommen – schweizweit sind die Zahlen rückläufig (siehe SN vom Dienstag). Die Gewaltdelikte sind hierbei um 7 Prozent angestiegen. Die Anzahl von Fällen schwerer Gewalt wie etwa Tötungsdelikte und schwere Körperverletzung hat dabei abgenommen, milder schwere Gewaltdelikte wie Tätlichkeiten und Schlägereien haben zugenommen.

Eine Rekordzunahme ist bei den Einbrüchen zu verzeichnen, sie haben um 53 Prozent zugelegt. «Es handelt sich dabei um den Höchststand seit Einführung der Kriminalstatistik», so Philipp Maier. Durchschnittlich lag die Fallzahl in den letzten Jahren bei 227 Einbruchdiebstählen, 2014 bei 330.

Mehr Kriminaltouristen

Der Kripo-Chef erklärt sich die Zunahme durch Kriminaltouristen, die den Kanton im vergangenen Jahr verstärkt heimsuchten. Bei den 105 Tätern, welche man ermitteln konnte, habe es sich zu 76 Prozent um Rumänen, Moldawier und Menschen ohne steten Wohnsitz gehandelt, so Maier.

Der Zuwachs an Einbrüchen ist auch mit verantwortlich dafür, dass manch kleine Kantonskommune in der

Polizeistatistik plötzlich deutlich «krimineller» wurde. In Merishausen waren 2013 nur 11 Straftaten gezählt worden, 2014 waren es 46 – das entspricht einer Zunahme von 318 Prozent. Schleithem war aufgrund der Deliktzunahme gar die «kriminellste» Gemeinde des Kantons im Jahr 2014. Hier wurden 87,7 Delikte pro 1000 Einwohner begangen – die Stadt Schaffhausen liegt bei 63,1 Delikten. Laut Maier ist eine letztjährige Einbruchserie in Schleithemer Ferienhäuschen schuld an diesem Umstand.

Hohe Aufklärungsquote

Trotz einer Zunahme der Delikte ist die Aufklärungsquote der Polizei bei den Einbrüchen mit rund 23 Prozent gleich geblieben. Die durchschnittliche Quote für alle Straftaten gegen das StGB liegt mit 42 Prozent deutlich über den nationalen Zahlen: Schweizweit wurden im letzten Jahr rund 31 Prozent der Fälle aufgeklärt.

Den Grund dafür sieht Philipp Maier nicht zuletzt auch in der Grösse des Kantons. Durch die überschaubaren Verhältnisse ergebe sich eine stärkere Nähe zwischen der Bevölkerung und der Polizei, Hinweise von Privatpersonen seien sehr wichtig für die Polizeiarbeit. Auch in Zukunft wolle man daher auf Präventionskampagnen wie etwa «Verdacht – Ruf an!» setzen.

Personalfrage bei Polizei

Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel würdigte bei der Medienkonferenz die gute Arbeit der Schaffhauser Polizei – und sprach in diesem Zusammenhang auch die Personalsituation an. 2004 wurde der Personalbestand der Polizei auf 180,3 Stellen festgelegt. Seitdem habe keine Anpassung stattgefunden. Dies, obwohl die Aufgaben der Mitarbeiter in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen hätten. Allein die neue Strafprozessordnung, die 2011 in Kraft trat, habe der Polizei deutliche mehr Arbeit beschert. «Eigentlich ist eine personelle Aufstockung unabdingbar», so Widmer Gysel.

menhang auch die Personalsituation an. 2004 wurde der Personalbestand der Polizei auf 180,3 Stellen festgelegt. Seitdem habe keine Anpassung stattgefunden. Dies, obwohl die Aufgaben der Mitarbeiter in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen hätten. Allein die neue Strafprozessordnung, die 2011 in Kraft trat, habe der Polizei deutliche mehr Arbeit beschert. «Eigentlich ist eine personelle Aufstockung unabdingbar», so Widmer Gysel.

Rekord bei Ausländergesetz

Nebst den Straftaten gegen das StGB haben auch die Delikte gegen das Ausländergesetz (AuG) zugenommen. In drei Viertel der Fälle handelt es sich hierbei um rechtswidrige Ein- oder Ausreisen und illegale Aufenthalte.

Ravi Landolt, stellvertretender Polizeikommandant, erklärte: «Es ist die weltweite Situation, die zu den Bewegungen führt.» In den letzten Jahren habe die Grenzschutz verstärkt Asylsuchende aus Krisengebieten aufgegriffen, zum Beispiel syrische Flüchtlinge. Vielfach handle es sich um Menschen, die durch die Schweiz reisen, um etwa nach Deutschland oder Skandinavien zu gelangen, und dann an der Grenze abgefangen werden.

Besonderheit als Grenzkanton

Die Grenzschutzkorps greifen die Menschen etwa am Zoll in Thayngen auf, bearbeitet werden die Fälle dann jedoch von der Schaffhauser Polizei. «Es handelt sich daher auch um ein Phänomen der Grenzkantone», sagte Landolt.

Drogendelikte Deutliche Abnahme an Straftaten aufgrund einer neuen Gesetzesregelung

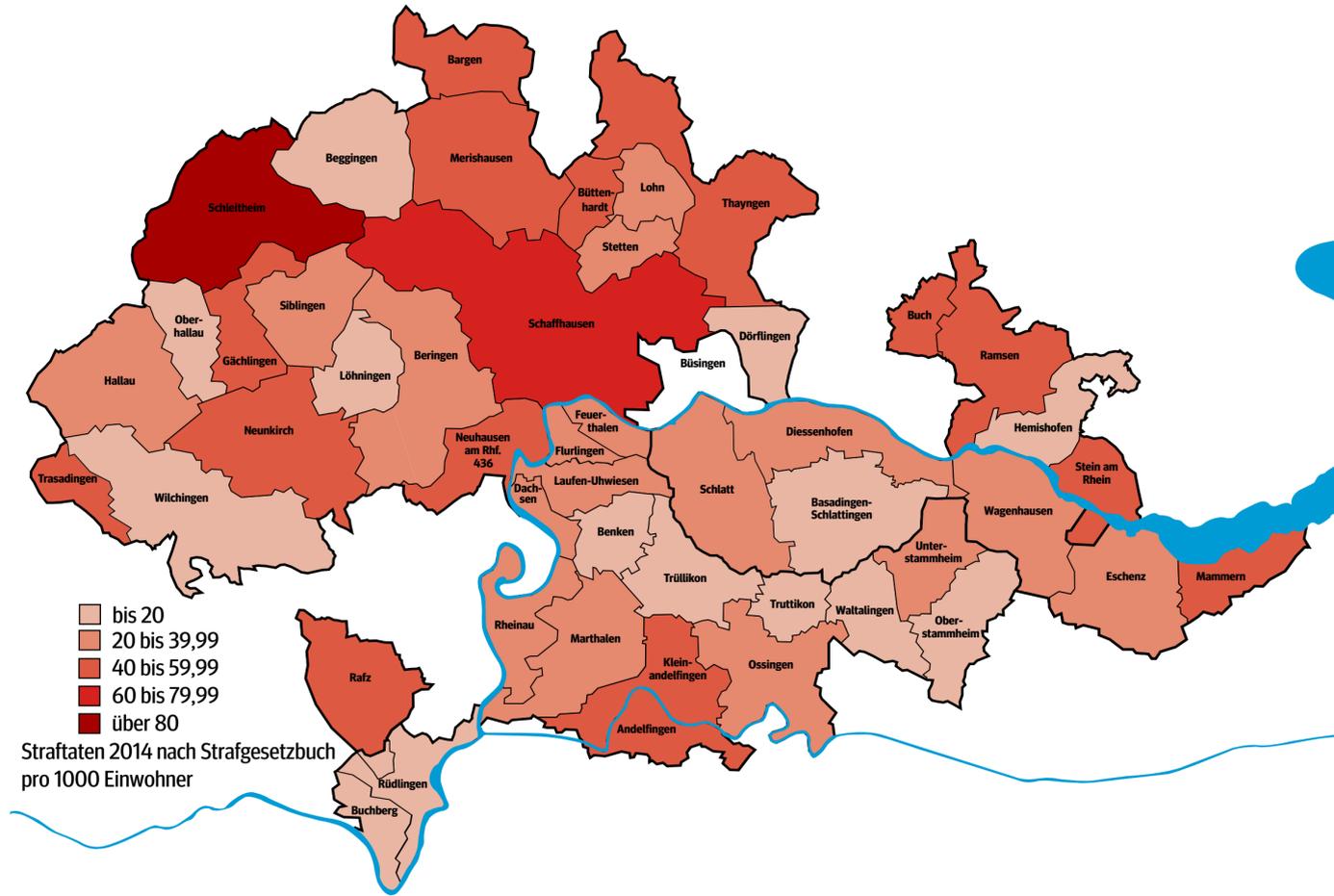
Haben die Straftaten gegen das Strafrecht (StGB) und das Ausländergesetz deutlich zugenommen, so sanken im letzten Jahr die Drogendelikte. Wurden 2013 noch 909 Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) verzeichnet, waren es im letzten Jahr nur noch 694. Haben die Schaffhauser ihr Interesse an Drogen verloren? Kripo-Chef Philipp Maier warnte bei der gestrigen Medienkonferenz: «Die Zahlen sind nicht so erfreulich, wie man im ersten Moment meint.» Grund für die Abnahme sei eine Änderung im BtmG. Im Herbst 2013 wurde verfügt, dass der Konsum von Cannabis auch nur mit einer Ordnungsbuss bestraft werden könne, wenn die Menge zehn Gramm nicht übersteige. Von dieser Regelung habe man im letzten Jahr Gebrauch gemacht, was den Rückgang er-

kläre. Hätte es die Änderung nicht gegeben, wären die Fallzahlen in etwa auf Vorjahresniveau geblieben, so Maier. Vorteil für die Polizei sei der geringere administrative Aufwand im Vergleich zu einer Verzeigung.

Weiche Drogen nicht verharmlosen

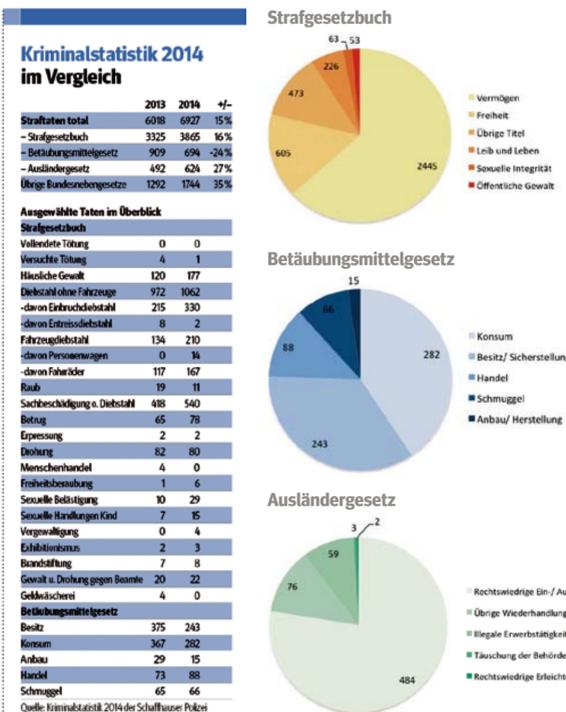
Philipp Maier warnte jedoch davor, Cannabis zu verharmlosen. So habe man im letzten Jahr eine Plantage ausgehoben, bei welcher die Blüten so üppig und zahlreich waren, dass sie einen Ertrag von bis zu 50 Gramm pro Pflanze ergeben hätten – doppelt so viel wie üblich. Nicht nur die Menge sei heutzutage erstaunlich, sondern auch die Wirkung. Der THC-Gehalt sei um ein Vielfaches stärker als früher. «Das Zeug ist so potent, das haut einen Elefanten um», so der Chef der Kriminalpolizei.

Speziell viele Straftaten in Schleithem

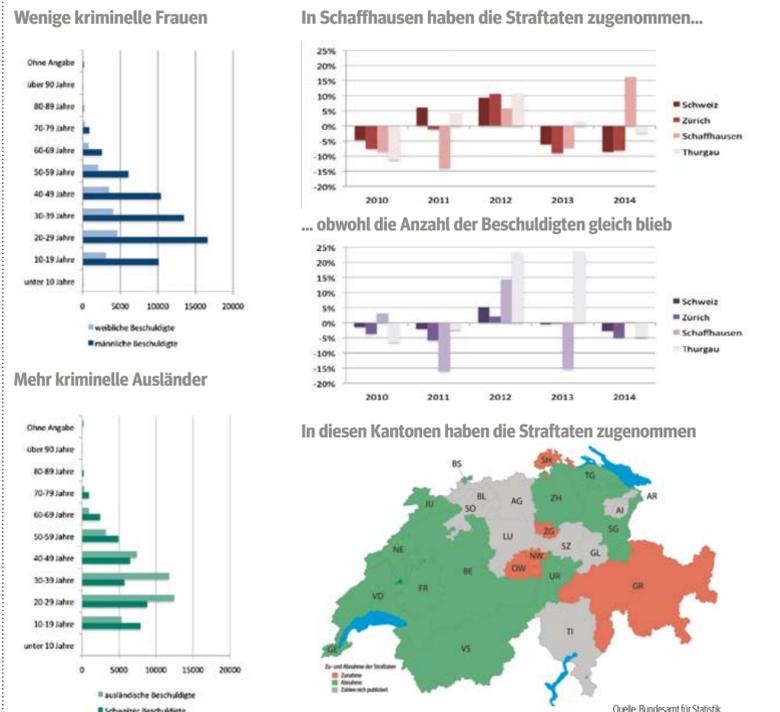


Quellen: Kantonspolizei Schaffhausen, Thurgau, Zürich

Kantonale Zahlen im Detail



Schaffhausen liegt nicht im Schweizer Trend



Kanton	Anzahl Straftaten 2014 nach		
	Strafgesetzbuch	Betäubungsmittelgesetz	Ausländergesetz
Kanton Schaffhausen			
Bargen	12	14	18
Beggingen	7	0	0
Beringen	140	1	1
Buch	18	19	0
Buchberg	4	3	0
Büttenhardt	19	0	0
Dörflingen	3	3	9
Gächlingen	35	0	0
Hallau	73	4	2
Hemishofen	4	0	0
Lohn	22	0	0
Löhningen	13	0	0
Merishausen	46	1	0
Neuhausen	429	107	44
Neunkirch	93	10	4
Oberhallau	7	0	4
Ramsen	67	9	14
Rüdlingen	7	1	0
Schaffhausen	2246	374	127
Schleithem	151	5	2
Siblingen	19	0	0
Stein am Rhein	134	7	0
Stetten	30	0	0
Thayngen	215	119	394
Trasadingen	32	9	4
Wilchingen	30	8	1
Kanton Zürich			
Andelfingen	87	13	2
Benken	13	0	0
Dachsen	68	2	0
Feuerthalen	103	4	5
Flurlingen	35	2	3
Kleinandelfingen	89	4	3
Laufen-Uhwiesen	53	9	1
Marthalen	71	12	0
Oberstammheim	10	0	0
Ossingen	30	3	7
Rafz	197	19	4
Rheinau	33	5	3
Trüllikon	19	6	0
Truttikon	4	0	0
Unterstammheim	27	2	1
Waltalingen	6	2	0
Kanton Thurgau			
Basadingen-Schlattlingen	23	1	6
Diessenhofen	135	3	21
Eschenz	47	14	2
Mammern	25	0	0
Schlatt	44	6	6
Wagenhausen	49	10	4
Schweiz			
Schweiz	526066	80986	39544



330-mal wurde im letzten Jahr im Kanton Schaffhausen eingebrochen, das entspricht einer Zunahme von 53 Prozent. Die Polizei führt den Zuwachs auf einen verstärkten Kriminaltourismus zurück. Bild: SH/Pol